

Erfahrungsbericht über mein Erasmus-Auslandssemester an der Staffordshire University in Stoke-on-Trent

Ich habe mich 2013 sehr kurzfristig dazu entschieden, ein Auslandssemester machen zu wollen und mich von Prof. Dr. Ingo Mose darüber informieren lassen, was es für meinen Studiengang Umweltwissenschaften für Möglichkeiten gibt. Schnell stand dann fest, dass ich im September nach Stoke-on-Trent fahren würde.

Die Vorbereitungen liefen eher schleppend, da man aus Stoke nur wenige Informationen bekam, was aber letztendlich nicht weiter schlimm war, da ich nach meiner Ankunft dort auf sehr viel Hilfsbereitschaft stieß. Ich bin also von Bremen nach Manchester geflogen, mit dem Zug weiter nach Stoke gefahren und habe mich dann auf die Suche nach meiner Unterkunft gemacht. (Den angebotenen Abholservice muss ich überlesen haben, aber man findet auch ohne ganz gut vom Bahnhof zur Hauptrezeption.) Auch ich habe die Unterbringung in den sehr netten ‚Houses‘ gebucht, die den etwas ungemütlichen ‚Halls‘ definitiv vorzuziehen sind, und wurde dort von vier weiteren Deutschen und einem Franzosen begrüßt.



Obwohl das Accommodation Office den internationalen Studenten offenbar einen Gefallen tun möchte, indem es sie nach Nationalitäten auf die Häuser verteilt, ist diese Lösung nicht unbedingt hilfreich, wenn man im Alltag Englisch sprechen möchte. Ein anderer deutscher Student hat auf der Antragsseite im Kommentarfeld angegeben, er möchte gerne in ein Haus mit Engländern, und ihm wurde dieser Wunsch auch erfüllt. Es gibt also die Möglichkeit dort mitzubestimmen.

Der International Student Support und die Students' Union der Universität gibt sich nicht nur in den ersten Wochen sehr viel Mühe alle willkommen zu heißen und das Ankommen und Einleben zu erleichtern. Auch in den folgenden Monaten, vor allem zu Weihnachten, wurden sehr nette Abende, Aktivitäten und Ausflüge organisiert. Hierbei lernt man viele andere Austauschstudenten und auch einige Einheimische kennen und sieht zudem noch etwas von der Umgebung. Da Stoke nicht unbedingt der schönste Fleck Englands ist, sollte man die Chancen unbedingt nutzen sich all die

nahegelegenen Ziele wie z.B. Manchester, Peak District, Nordwales, Nottingham usw. anzuschauen. Auch die verschiedenen Societies, d.h. Sport- oder andere Hobbyclubs, werden von der Students' Union verwaltet und es gibt ein paar Schnuppertage, an denen sich alle vorstellen und neue Teilnehmer anwerben.

Ich hatte mich im Vorfeld, bis auf ein wenig Stöbern im Veranstaltungsverzeichnis, nicht wirklich mit meiner Modulwahl beschäftigt. Sobald das Fakultätsbüro im Science Building geöffnet war, bin ich einfach dorthin gegangen und habe gefragt, ob es jemanden gibt, der mir dabei helfen könnte. Dadurch gerat ich an meine sehr nette Tutorin Janet Wright, die sich mit mir zusammensetzte um meinen Stundenplan zu erstellen. Da es den konkret Umweltwissenschaften bzw. Environmental Sciences so an der Staffs Universität nicht gibt, haben wir Module aus den Studiengängen Biology, Environment & Sustainability und Geography zusammengetragen. Ich wurde in allen Vorlesungen sehr herzlich von den Dozenten empfangen und sie waren immer sehr bemüht mich zu integrieren und sicherzustellen, dass ich zurechtkomme. Auch wenn der Kontakt zu den Engländern gelegentlich schwer fällt, hatte ich viel Spaß an meinen Vorlesungen, habe einiges gelernt und wünschte, die Uni Oldenburg würde sich von dem dortigen Lehrplan etwas abgucken.

Der Campus wurde offenbar in den letzten Jahren größtenteils saniert, was wir anfangs auch noch anhand vieler Baustellen sehen konnten. Der Veranstaltungsraum LRV, in dem zweimal wöchentlich eine Disco stattfindet, und die angrenzende Bar/Bistro Verve liegen direkt neben den Houses, sind von allen Studenten gern besucht.



Auch die Bibliothek, in der sich zur Prüfungsphase das komplette Campusleben abzuspielen scheint, ist im Inneren sehr modern und nett geworden.



Nachdem Ende Dezember bzw. spätestens nach den Klausuren im Januar, die meisten internationalen Studenten wieder nach Hause flogen, habe ich mich entschieden noch einen weiteren Term in Stoke zu studieren. Da dieser bis Anfang April ging und in Oldenburg in den Monaten vorlesungsfreie Zeit war, nutzte ich die paar Monate, um noch einige Module zu belegen. Diese Entscheidung und die Umsetzung liefen relativ unkompliziert. Nach einem Anruf im ISO Oldenburg und dem Schicken der nötigen Papiere, wurde mir für die weiteren Monate der Erasmus-Zuschuss gewährleistet und ich konnte bleiben.

Da mein Vertrag für das Zimmer allerdings auslief und ich gerne ein günstigeres Zimmer haben wollte, habe ich mich bei einem der vielen lokalen Makler erkundigt und für drei Monate ein Studentenzimmer ganz nah am Campus gemietet. Das Mieten von privaten, möblierten Zimmern/Wohnungen ist theoretisch sehr einfach, die Standards in Sauberkeit und Ausstattung allerdings eher niedrig. (Feuchte Wände sind leider die Regel.) Man bekommt auch in der Uni Unterstützung einen vertrauenswürdigen Vermieter zu finden, aber natürlich müsste man sich dann vor Ankunft darum kümmern, weswegen ich es erst in der zweiten Hälfte meines Aufenthaltes gemacht habe.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mein Zeit in Stoke sehr genossen habe. Obwohl der Ort zwischen zwei Metropolregionen zunächst nicht besonders attraktiv erscheint, habe ich doch den Einblick in diese andere, etwas ländlichere, sehr echte Seite Englands sehr interessant gefunden. Ich habe viel gelernt und gesehen, viele herzliche Menschen kennengelernt und werde bestimmt bald wiederkommen.